

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilhelm Haupt, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbancz, Magdb.-Neustadt. Druck von Franz Wetzig, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49. Redaktion: Breiteweg 88-90, 3 Treppen. Fernsprecher 1567.

Pränumerando jählicher Abonnementspreis: Vierteljähr. (inkl. Bringertlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Restband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 Mk. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern (einschl. der Sonntagsbeilage, sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Insektionsgebühr die fünfgebundene Beilage 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 7774

Nr. 249.

Magdeburg, Dienstag, den 24. Oktober 1899.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Unser Majestätsbeleidigungs-Prozess.

Die schriftliche Ausfertigung des Urteils, das unserem Kollegen und Genossen Albert Schmidt drei Jahre Gefängnis und den Verlust seiner Reichstags- und Stadtvorordnetenmandate wegen Majestäts- und Prinzenbeleidigung zuerkannt hat, ist dem Genannten am Donnerstag voriger Woche zugestellt worden.

Aus dem Text ergibt sich, daß Schmidt als Thäter und nicht etwa nur als Mitthäter bestraft worden ist. Denn es heißt bezüglich des Genossen Müller, daß gegen diesen zwar der Verdacht besteht, gelegentlich seiner Anwesenheit in Magdeburg am kritischen Tage Beihilfe geleistet zu haben, daß dafür aber ein Beweis nicht erbracht worden sei.

Müller war am 9. Januar als Thäter verurteilt worden; am 29. September wird statt seiner Schmidt abgeurteilt und bezüglich Müller heißt es nunmehr, daß gegen ihn nur ein Verdacht, aber kein Beweis mehr vorliegt.

Hierin liegt die neue Thatsache, die für die Einleitung des Wiederaufnahmeverfahrens nötig ist.

Nach Beratung mit seinen Verteidigern hat Albert Schmidt daher in der sicheren Voraussicht, Müller damit in kurzer Frist aus dem Gefängnis zu befreien, die Revision zurückgezogen und sich damit der Justiz zur Strafvollstreckung gestellt.

Müllers Verteidiger, Rechtsanwalt Landsberg-Magdeburg, war hiernach der Weg gebühret, mit der Beantragung des Wiederaufnahmeverfahrens vorzugehen. Dessen bedarf es aber nicht mehr, da, wie uns aus Gommern vom Genossen Müller mitgeteilt wird, die Magdeburger Staatsanwaltschaft sofort nach Zurückziehung der Revision selber die Einleitung des Wiederaufnahmeverfahrens und die vorläufige Unterbrechung der Strafkammer beantragt hat. Es ist möglich, daß die Strafkammer schon heute, Montag, über den Antrag entscheidet. Sollte er, woran nicht zu zweifeln, genehmigt werden, dann hat Müller um telegraphische Benachrichtigung und Anweisung an die Gefängnis-Direktion gebeten, so daß er für diesen Fall schon Montag abend oder doch Dienstag vormittag aus Gommern nach Magdeburg in die Freiheit zurückkehren dürfte. Seine Stelle wird in wenigen Tagen dann Albert Schmidt einnehmen.

Der Zweck, den der letztere verfolgt hat, würde, vorausgesetzt, daß die Entscheidung so fällt, wie hier angenommen, also schneller erreicht werden, als wir und jedenfalls auch Müller in unserem Skeptizismus uns gedacht haben. —

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Die gesamte Centrumpresse erklärt sich auf das entschiedenste gegen jede Abänderung des Flottengesetzes, auch wenn dieselbe nur eine Beschleunigung der planmäßigen Flottenbauten bezweckt. Darnach steht schon jetzt fest, daß eine darauf gerichtete Vorlage oder ein dahin gehender Antrag nicht die mindeste Aussicht in der kommenden Reichstagsession haben würde. Hoffentlich wird deswegen aufgegeben. —

Zur sogenannten Weltmachtspolitik bemerkt treffend die ultramontane kölnische Volks-Zeitung: „Wo hinaus soll es mit unserer Weltmachtspolitik denn eigentlich? In welche Verwicklungen und Fahrnisse stürzen wir uns damit vielleicht, ohne die reale Macht zu besitzen, um glücklich aus ihnen herauszukommen? Diese Frage muß sich doch jeder vorlegen, der die Dinge mit Ruhe und ohne Phantastik betrachtet. Wir sind bereits an so vielen und entlegenen Punkten der Welt engagiert, daß wir im Falle eines Konfliktes mit einem unserer Rivalen nirgends in Stande wären, unsere Interessen wirksam zu wahren. Ob eine Kriegsstärke für die Ausbreitung unseres überseeischen Handels wirklich den ungeheuren Wert hat, den man ihr jetzt zuschreibt, wollen wir dahingestellt sein lassen. Viele Leute glauben darauf hinweisen zu können, daß unsere

Schiffahrt und unser Auslandshandel einen gewaltigen Aufschwung genommen haben, ohne daß eine starke Kriegsstärke ihnen zur Seite stand.“ —

Zur Zuchthausvorlage schreibt die National-liberale Korrespondenz: „Die Aussichten des Gesetzesentwurfes sind so gering wie je; wir glauben auch zu wissen, daß die verbündeten Regierungen bereits die Konsequenzen aus der Sachlage gezogen haben, in anderen Worten, auch sie dürften wünschen, daß der berechnete Kern der noch möglichen gesetzgeberischen Initiative nicht dadurch gefährdet wird, daß er in der gefährlichen Verpackung der Vorlage bleibt.“ Der „berechnete Kern!“ Eine Vernichtung der Koalitionsfreiheit ohne Zuchthaus-, vielleicht nur mit Gefängnisstrafe! —

Mit der Umfrage wegen der Zuchthausvorlage, die der Bund der Industriellen unter seinen 4000 Mitgliedern veranstaltet hat, wird, so schreibt die Freisinnige Zeitung, gräßlichster Unfug getrieben. In den Scharfmacherorganen wird die Mitteilung des Vorstandes, daß 95,5 Prozent aller Antworten für die Notwendigkeit eines gesetzlichen Schutzes der Arbeitswilligen betont und 35 Prozent Schädigungen Arbeitswilliger durch Streikende angeführt haben, als wertvolles Material für die Regierung gepriesen. Fabrikant Weigert wies schon in der Diskussion darauf hin, daß selbst, wenn im günstigsten Falle alle 4000 Mitglieder des Bundes gefragt worden wären, die Zahl noch verschwindend klein sei gegenüber der Gesamtindustrie. Darauf wurde von einem anderen Mitglied des Bundes, ohne daß der Vorstand diese Angabe bestritt, die überraschende Mitteilung gemacht, daß von den 4000 Mitgliedern des Bundes der Industriellen überhaupt nur 140 (einhundert und vierzig) die Umfrage beantwortet haben. Wenn also der Vorstand stolz verkündet, daß von den Antworten 35 Prozent sich zu Gunsten der Zuchthausvorlage ausgesprochen haben, so bedeutet dies in Wahrheit, daß von den 4000 Mitgliedern des Bundes im ganzen nur 49 von der Zuchthausvorlage in der vorliegenden Form etwas wissen wollen. Neunundvierzig Mitglieder unter 4000, das sind 1,2 Prozent. Also von je hundert Mitgliedern ist ausgerechnet nur ein einziger ein Freund der Zuchthausvorlage! Auch die Angabe, daß 95,5 Prozent der Antworten sich für die Notwendigkeit eines gesetzlichen Schutzes des gewerblichen Arbeitsverhältnisses aussprachen, bezeugt nur, daß von den 4000 Mitgliedern des Bundes im ganzen 133 bis 134 einen solchen gesetzlichen Schutz verlangen! —

Die Scharfmacher sind unermüdblich. Für die auf den 17. Nov. nach Berlin einberufene Delegiertenversammlung des Bund-Schweiburgischen Centralverbandes deutscher Industrieller ist die Tagesordnung nunmehr also festgesetzt worden: Stellungnahme des Centralverbandes zu dem Entwurf eines Gesetzes betr. den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses; erster Referent: Geh. Regierungsrat König, Mitglied des Direktoriums: Die Entwicklung des Koalitionsrechts in Deutschland und der gegenwärtige Stand der betreffenden Gesetzgebung; zweiter Referent: H. A. Bueck, Geschäftsführer des Centralverbandes: Die Vorgehensweise verbündeter Regierungen und der Schutz der Arbeitswilligen. Die Zuchthausvorlage hat mächtige Fürsprecher, denen die Arbeiterschaft nur dann gewachsen ist, wenn sie einig und in Massen auftritt. —

Ein Besuch Wilhelms II. in England wird in der englischen Presse für Ende November als bestimmt angenommen. In der deutschen bürgerlichen Presse will man nicht glauben, daß diese Reise im jetzigen Augenblick stattfindet. „Der Kaiser würde in eine eigenartige Lage kommen“, bemerkt die Freisinnige Zeitung, „wenn er etwa jenseits des Kanals englischen Siegesfeiern beizuwohnen veranlaßt wäre über dieselben Buren, die er im Januar 1897 beglückwünschte, weil sie englische Eindringlinge zurückgeschlagen hatten. Eine solche Situation würde die Folgerichtigkeit der deutschen Politik in eigenartiger Weise erscheinen lassen. Die Engländer würden aus einer solchen Wandlung der Politik für nichts und wieder nichts zu selbstamen Schlussfolgerungen Deutschland gegenüber gelangen. Trotz der für die Buren im deutschen Volke ungeteilt günstigen Stimmung ist die strengste Neutralität Deutschlands in dem Kampfe Englands mit Transvaal eine politische Notwendigkeit. Andererseits muß aber auch der Schein vermieden werden einer Parteinahme gegen die Buren, welcher durch eine Kaiserreise gerade gegenwärtig hervorgerufen werden könnte.“ —

Der Verein für Sozialpolitik hat in seiner letzten Ausschusssitzung Ende September in Breslau beschlossen, die bereits angekündigte Untersuchung über den Detailhandel vorläufig zurückzustellen, dafür aber neben der Wohnungsfrage und der Entwicklung der Wasserstraßen, die schon seit einiger Zeit in Bearbeitung sind, eine Enquete über die Beziehungen Deutschlands zum Weltmarkt

zu veranstalten. Diese Studien knüpfen an die frühere Sammlung von Schriften des Vereins an, die zur Zeit der Vorbereitung der Handelsverträge von 1892/93 erschienen sind. In der neuen Untersuchung sollen besonders die handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zu Nordamerika, England, Rußland und Oesterreich-Ungarn, die Entwicklung in diesen Ländern selbst, sowie die Verhältnisse auf dem ostasiatischen Markte behandelt werden. Der Frage der Agrarfrage, dem Verhältnisse von Agrar- und Industrieinteressen und der beruflichen Gliederung des deutschen Volkes unter ständiger Betonung der sozialpolitischen Momente wird volle Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Publikation, vermutlich zwei mittelstarke Bände umfassend, soll etwa binnen Jahresfrist erscheinen und die Unterlage für die Verhandlungen der nächsten Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik bilden. —

Der Reichshaushaltsetat für 1900 soll dem Reichstag entgegen früheren Meldungen nach Mitteilung des Herrn Schweinburg schon am 14. November, also am Tage des Zusammentritts, vorgelegt werden. —

Maschinengewehre!

Wp. Es ist eine Erfahrung, daß die militärischen Rüstungen nie aufhören. Hat man erst ein neues Gewehr mit neuem Geld bezahlt, so kommt eine neue Kanone und der Kanone folgt auch gleich wieder das allerneueste Gewehr. Inzwischen werden auch noch Panzerschiffe gebaut und Torpedoboote. Die für die bewilligte Milliarde ist noch nicht verbraucht, aber schon langt es nicht mehr, wie das soeben aller Welt geoffenbart wurde. Und auch die Bewilligungen für die Schnellfeuergeschütze sind noch nicht alle, indes in der offiziellen Presse bereits mit Hochdruck Stimmung gemacht wird für das allerneueste auf dem Gebiete der Waffentechnik, für Maschinengewehre!

Das Ding ist eigentlich nicht neu, es ist das seit Jahren besprochene Maximische Geschütz. Aber während man früher in Militärkreisen diesem sehr mißtraulich gegenüberstand, hat sich jetzt eine fast vollständige Wandlung der Meinungen vollzogen. Es haben besonders die Engländer sehr gute Erfahrungen mit dieser Feuerwaffe gemacht, die sie auch jetzt in ihrem Feldzug gegen die Buren anwenden. Die Schweiz hat schon längst ganze Kompagnien mit Maschinengewehren ausgerüstet. Und nunmehr wird bekannt, daß während der letzten Kaiser-Manöver in Deutschland an einzelne Jägerbataillone Maximische Maschinengewehre zugeteilt wurden. Ein Druck mit dem Daumen genügt, um ein solches Maschinengewehr in Thätigkeit zu setzen. Dann schießt es von selbst, solange der ihm beigegebene Patronenvorrat ausreicht. „So kann man in einer Minute 600 Schuß in gezieltem Feuer abgeben“, heißt es in den offiziellen Berichten. Um der Erhöhung des Geschwehraus vorzubeugen, steckt dieser in einem mit Wasser angefüllten Mantelrohr. Das Ding sieht von außen geschützartig aus. Es wird von einem Pferd leicht gezogen. Man kann auch langsam feuern, so etwa 60 Schuß in der Minute! Die kölnische Zeitung schließt ihren Bericht über das Gewehr mit folgenden Worten: „Es kann daher keinen Zweifel unterliegen, daß die Landheere aller militärischen Großmächte in kurzer Zeit dazu übergehen werden, sich mit dieser Waffe zu versehen; denn wenn erst eine Großmacht zur Einführung des Maschinengewehrs geschritten ist, müssen die andern folgen.“ Schöne Aussichten!

Kein anderes Mittel giebt es, den Militarismus zu befeitigen, als die Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse.

Nachrichten aus dem Auslande.

Der Untersuchungsausschuß des französischen Senates tritt nach einer Depesche der Magdeburgischen Zeitung am Donnerstag behufs Prüfung des Berichtes Berengers zusammen. Die Beschlussfassung betreffend Verweisung der Angeklagten vor den Staatsgerichtshof erfolgt am Sonnabend, so daß der Staatsgerichtshof noch am 30. Oktober zusammentreten kann. — Es kann als bestimmt angesehen werden, daß Gallifet sehr bald, vielleicht noch vor dem Zusammentritt der Kammer seine Entlassung nimmt. Der Budgetausschuß wird die militärische Mehrforderung Gallifets im Betrage von 18 Millionen sicher ablehnen, was Gallifet als Vorwand zum Rücktritte nehmen wird. Der Abgeordnete Guyeffe ist zum künftigen Kriegsminister ausersehen. Der Petit Caporal veröffentlicht einen Aufruf des Deputierten Vastes, in dem die jungen Franzosen und die jungen Offiziere aufgefordert werden, in Transvaal Kriegsdienste zu nehmen. —

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz meldet eine amtliche englische Depesche aus Ladysmith vom 21. d. Mts. abends: „Eine Truppe, bestehend aus Kavallerie,

nur zu billigen. Die Zunftmeister scheinen zu befürchten, ihre Gesellen könnten das doch einmal versuchen wollen. Darum sagen sich die Zunftmeister: heute schon vorbeugen, heute schon für Polizei- und Zuchthausstrafen sorgen, sonst geht es uns an den Profitbeutel! —

— Der Typhus hat glücklicherweise in unserer Stadt keine größere Ausbreitung angenommen. Zwei Reservisten sind jedoch im Eudenburgers Krankenhaus gestorben, während sich ein Dritter auf dem Wege der Besserung befindet. —

— Die Heilsarmee verurteilt wollten vor längerer Zeit die Tischler August Frey und Heinrich Schröder von hier. Die Kapitänin wies sie zur Ordnung und dann zur Thür hinaus. Dieser Aufforderung leisteten sie nicht Folge. Das Landgericht Magdeburg hat beide wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu Gefängnis und Frey auch noch wegen großen Unfugs zu Haft verurteilt. — Die von den Angeklagten eingelegte Revision wurde am Donnerstag vom Reichsgericht verworfen. —

— In hiesigen Blättern werden sehr häufig Schiffszungen gesucht. Wir möchten den jungen unternehmungslustigen Leuten raten, vor der Meldung zu derartigen Posten erst Erkundigungen bei älteren erfahrenen Männern einzuholen, die vielleicht in der Lage sind, außer den Freuden auch die Leiden eines Schiffszungen mitzuteilen. Es ist schon so mancher hoffnungsvolle Jüngling arg getäuscht, an Körper und Geist erkrankt zurückgekehrt; denn nicht jeder zeigt sich den bevorstehenden Strapazen gewachsen. —

— In dem Ausstellungsraum des städtischen Museums soll im Monat Dezember eine Weihnachtsausstellung Magdeburgerischer Künstler und Kunsthandwerker veranstaltet werden. Zum Ausstellen ist jeder berechtigt, der sich mit der Herstellung künstlerischer Arbeiten befaßt, sei es als Kunsthandwerker oder als freier Künstler. Als Schlußtermin für die Anmeldung zur Teilnahme an dieser Weihnachtsausstellung ist der 15. November festgelegt. Die Einkieferung der angemeldeten Objekte hat in der Zeit vom 20. bis 27. November zu erfolgen. Die Ausstellung wird am 3. Dezember eröffnet werden. Kopien sind selbstverständlich von der Ausstellung ausgeschlossen. Anfragen, Anmeldungen und Einwendungen bittet man an die Adresse: Weihnachtsausstellung Magdeburgerischer Künstler und Kunsthandwerker, Domplatz 54 zu richten. —

— Die Monatsausstellung des Kunstvereins, welche am 1. November schließt, ist im Laufe der letzten Woche durch einige Studien in Del und in Pastell von der Hand von Ernst Hausmann-Berlin bereichert worden. —

— Die Philatelisten (Briefmarkensammler) wird die Nachricht interessieren, daß die Ausgabe neuer deutscher Briefmarken in den Nennwerten von 40, 80 Pfg., 1, 2, 3 und 5 Mark bevorsteht. Unsere Geschäftswelt hat schon seit langen Jahren wegen der Unfertigkeit derartiger Wertzeichen, die namentlich für die ausländische Korrespondenz sehr erwünscht wären, beim Reichspostamt Vorstellungen gemacht, doch wurde früher von entscheidender Stelle stets die Bedürfnisfrage verneint. Die Form der 40- und 80-Pfennigmarken dürfte der auf den bereits vorhandenen in den Nennwerten von 3, 5, 10, 20, 25, 30 (Rohpostbriefe) und 50 Pf. entsprechen; dagegen ist für die teureren Werte von 1, 2, 3 und 5 Mark eine breite Form und künstlerische Ausstattung, ähnlich der der amerikanischen Columbus-Briefmarken, in Aussicht genommen. —

— Infolge. Der Maschinist Robert Sch. ist von einem anderen beim Sperlingschießen in die linke Hand geschossen worden. Er erlitt dabei eine erhebliche Schußwunde, sodaß er sich nach der Militärärztlichen Krankenanstalt begeben mußte. — Der Knecht August F. ist am Sonntagabend gegen 11 Uhr in Budau aus der Schöpfelle seines Gefährts gefallen; er wurde über den Unterleib gefahren und erlitt sehr erhebliche Verletzungen. Dem Arbeiter Gustav F. ist in einer Budauer Maschinenfabrik ein Stück Eisen auf den linken Fuß gefallen, wobei er an dem Fuße erhebliche Quetschungen erlitt. Beide Verletzte fanden Aufnahme in der Eudenburgers Krankenanstalt. —

Gerichtliche Urteile.

Landgericht Magdeburg.

In nicht öffentlicher Sitzung wurde die Witwe Ebers, Auguste geborne Nebe, hier, geboren 1852, wegen Kuppelerei zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Der vorbestrafte Provisionsreisende Amandus Fett hier vertrieb in schwindelhafter Weise für die Bank- und Commanditgesellschaft „Merkur“ in Amsterdam Anteilscheine von Loospapieren. Heute wurde er in zwei Fällen des Betrugs überführt und zusätzlich zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

In nicht öffentlicher Sitzung erkannte der Gerichtshof gegen den schon öfter bestrafte Arbeiter Christian Kad zu Blüth, geboren 1857, wegen Erregung eines öffentlichen Vergernisses auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. —

Der Stallschweizer Albert Krams aus Zwickau, geboren 1877, stahl am 11. September d. J. zu Knoblauchshof, wo er um Arbeit anfragt und nächtigte, einem Schweizer Weite, Uhr und Kette und verschwand am Morgen damit. Da wiederholter Rückfall vorliegt, lautete das Urteil auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. —

Der vielmals bestrafte Arbeiter Emil John aus Volkmannsdorf, geboren 1871, stahl am 9. September d. J. in der Herberge zu Burg ein Paar Stiefeln und verkaufte sie für eine Mark. Der geständige Angeklagte wurde zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. —

Der Schäfer Peter Fischer zu Fiegel, geboren 1854, denunzierte am 18. und 19. Juni d. J. den Gärtner Böhlert und den Altkermannssohn Böhlert, denen er feindselig gesinnt

war, sie seien mit ihren Senen auf dem Kommunikationswege nach dem Landhause Zebdenick ohne Senenschuh gegangen. Die Ermittlungen ergaben aber, daß die Beschuldigten dort mit Mähen beschäftigt gewesen waren. Der Angeklagte wurde wegen wesentlich falscher Anschuldigung in zwei Fällen zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt und den Beleidigten die Publikationsbefugnis zugesprochen. —

Der vorbestrafte Buchhandlungsgehilfe Max Frisinger hier, geboren 1875, erschwandete sich am 1. September d. J. von einer Witwe unter Vorpiegelung falscher Thatsachen eine Wohnung zum monatlichen Preise von 20 Mark und verschwand am 9. September unter Mitnahme eines Unterbetts und eines Kopfkissens. Diese Bettstücke verkaufte er dann für 7 Mark. Der Angeklagte erhielt wegen Betrugs in wiederholten Rückfälle und Diebstahls 8 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. —

Unter der schweren Anklage, sich eines gemeinschaftlichen Mordes schuldig gemacht zu haben, saßen am Donnerstag in Meiningen die 29 Jahre alte ledige Dienstmagd Anna Pechauf und der 21 Jahre alte Maurergehülfe Ernst Bernhard Zimmer, beide von Neustadt b. Coburg, auf der Anklagebank. Die Pechauf hat fünf außerheirlichen Kinder das Leben gegeben. Das älteste derselben war ein Knabe Namens Edwin, der am 30. Juni 1894 geboren wurde. Die übrigen Kinder sind alsbald wieder gestorben, und nur das letzte, am 11. Februar dieses Jahres geborene Kind ist noch am Leben geblieben. Den kleinen Edwin sollen die Angeklagten ermordet haben. Zimmer hatte der Pechauf die Ehe versprochen und die Anklage nimmt an, daß Edwin hierin ein Hindernis gebildet habe. Der letztere war bis 21. Dezember v. J. bei Verwandten in Pflege gegeben, kam dann aber zu seiner Mutter, die ihrerseits in recht ärmlichen Verhältnissen lebte. Während bis dahin der Knabe wohlgenährt und gut entwickelt war, trat nach kurzer Zeit ein Rückgang ein. Das Kind erhielt eine ungenügende Ernährung, jede Pflege mangelte demselben. Dabei wurde das Kind fortgesetzt mißhandelt. Es wurde geschlagen und gestoßen, mit dem Kopf gegen die Wand gerannt, angebunden, daß die Arme anschwellen, mit einer Cigarre gebrannt und an den Ohren im Zimmer herumgezogen. Alles das wirkte zusammen, bei dem Kinde die größte Schwächung herbeizuführen. Als endlich die Behörde durch eine Schwester der Pechauf auf diese Zustände aufmerksam gemacht wurde, wurde das Kind in das Krankenhaus aufgenommen. Edwin war aber bereits so enträstet, daß die Hilfe zu spät kam. Am 12. Mai wurde er in das Krankenhaus gebracht und schon am 19. Mai war er eine Leiche. Eine Herzschwäche hatte den Tod herbeigeführt. Die Geschworenen sprachen nur das Schuldig wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod aus, worauf der Gerichtshof auf je 12 Jahre Zuchthaus und 10 jährigen Ehrverlust erkannte. —

Nachrichten aus der Provinz.

Fernerleben. (Vergessene Trauung.) Zu der unter der vorstehenden Spitzmarke in Nr. 246 der Volksstimme veröffentlichten Notiz erhalten wir vom Herrn Pastor Dr. Otto Siebert eine Berichtigung, worin der Vorfall darauf zurückgeführt wird, daß die Brautleute anfangs eine andere Tageszeit für ihre Trauung festgesetzt und später vergessen hätten, ihn von ihrer Sinnesänderung zu benachrichtigen. Die Schuld läge also bei den Brautleuten und nicht bei dem Pastor. Die Berichtigung wörtlich abzubringen sind wir außer Stande, da sie den Bedingungen des § 11 des Preßgesetzes nicht entspricht. Erst wenn uns der Herr Pastor Dr. Otto Siebert eine Richtigstellung zusendet, die den Anforderungen des § 11 Genüge leistet, werden wir ihr gern an dieser Stelle Raum geben. —

Geuthin. (Prähistorischer Fund.) Fünf große und zehn kleine mit Äsche, Knochen und allerlei Gegenständen aus der Bronzezeit gefüllte Urnen wurden vor einigen Tagen auf einem Felde in der Gegend von Piesar gefunden. Leider konnten nur vier große kleinen Urnen wohlbehalten der Erde entnommen werden. —

Heiligenstadt. (Unglücksfall.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Chaussee kurz vor Heiligenstadt. Ein blindes Pferd rannte mit der Wagendeckel vor einem Baum. Der Kutscher, ein 16 jähriger Knabe, wurde vom Hof geschleudert, fiel zwischen Baum und Wagen, wobei er in eine so unglückliche Lage geriet, daß er lebensgefährliche Verletzungen an der Lunge und am Kopfe erlitt. —

Helbra. (Arbeiterrisiko.) Auf dem Mansfelder gewerkschaftlichen Hofentwässerungsbau vor einigen Tagen der Bergmann Julius Gehhaar aus Ahlsdorf durch niedergehendes Gestein tödlich verunglückt. Gehhaar ist verheiratet und Vater von 6 Kindern. —

Stapel i. d. Altmark. (Heiteres aus der Praxis eines Landarztes.) In Ittersberg lebte vor mehreren Jahren der Dr. J., der so manches heitere Stücklein aus seiner Praxis erzählen konnte. Eines Abends gab er folgendes Erlebnis zum Besten: „Eines Tages kam zu mir ein schon etwas bejahrter Landmann aus dem Dorfe Stapel: er klagte über Schmerzen in seiner linken Schulter und bat mich, ihn davon zu befreien. Der Fall war nach meiner Ansicht ganz unbedeutend, die geringen Schmerzen hören in der Regel nach einigen Tagen

von selbst auf und des, als beruhigte ich den Mann in folgender scherzhafter Weise: „Mi seht' just so. Meine Schulter beibt mit so-wielen of weh, aber it hol mit dar nicht lange mit upp. It weert' gobot Mittel dagegen. Wenn it abends to Bette geh, denn leg it niene kraffe Schuller an min Fru ehre gesunde Schuller, und denn ward't gliest bäter.“ — Der Patient hatte genau zugehört, seine Gesichtszüge klärten sich merklich auf und sagte: „dot wär' jo'n einfaches Mittel; seggen Se mal, Herr Doktor, wann paßt Ehr Fru dat woll mal?“ —

Nachrichten aus dem Reiche.

Jena. (Schwerer Unglücksfall.) Ein Unglücksfall mit tödlichen Ausgang passierte am Freitag nachmittag in der Saalbahnhofstraße. Der erst 19 Jahre alte Maurer Lange aus Gutmannsdorf stürzte in beträchtlicher Höhe von dem Schmidtschen Neubau herab und schlug nachdem er sich infolge Anpralls einmal in der Luft überschlagen hatte, mit dem Kopfe auf einen Stein auf. Der Kernste mußte tot vom Plage getragen werden. —

Rüthen. (Wattenmord?) Wieder ausgegraben werden soll die Leiche des kürzlich verstorbenen Lokomotivführers Sommer, und zwar auf Antrag seiner Verwandten. Diese vermuten, daß Sommer nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern von seiner Ehefrau vergiftet worden ist. Diese ist auch bereits verhaftet worden. Die erfolgte Hausdurchsuchung führte zur Beschlagnahme von verschiedenen Küchengerät. —

Leipzig. (Sensationselle Verhaftungen.) Wegen Betruges wurde hier der Mitinhaber eines großen Fabrikabstimmens Namens Neuer verhaftet. Er soll Wechselreiterei im Betrage von 400 000 Mark betrieben haen. Der Agent Apel in Charlottenburg wurde wegen Beihilfe zum Betruge festgenommen. — Ferner wurde in Leipzig ein Einbrecher namens Ladislaus Thomas Styba, ein Bruder des vor kurzem in Breslau verhafteten Einbrechers Franz Styba verhaftet. Seine Begleiterin, die Sängerin Klara Helene H. aus Altona, wurde ebenfalls festgenommen. Styba soll in Berlin goldene Uhren verwertet haben, von denen angenommen wird, daß sie aus Einbruchsdiebstählen herrühren. Er hat im Jahre 1897, als er von einem Polizisten bei einem Einbruch übertrahet wurde, sich durch einen Schuß auf den Beamten seiner Verhaftung entzogen. Wie sein Bruder, gehört er einer Einbrecherbande an, deren Mitglieder bald hier, bald dort in den verschiedensten großen Städten auftauchen. —

Weimar. (Erhängt.) Hier hat sich im Marie Seebach-Stift der 70jährige Pensionär Louis Jotzmeyer, der früher an größeren Bühnen ein beliebter Baritonist war, erhängt. Der Unglückliche soll an Verfolgungswahn gelitten haben. —

Kleine Chronik.

Zu dem Polnaer Mordprozeß wird gemeldet, daß der Verteidiger Hilsner jetzt dem Obersten Gerichtshofe die Nichtigkeitsbeschwerde überreicht hat. Sie wendet sich gegen die Ablehnung folgender Anträge der Verteidigung: 1. Einholung eines Fakultäts-Gutachtens betrefend der angeblichen Blutschäden auf der Hofe; 2. Beuglich des von dem Polnaer Gerichtsarzten erstatteten Gutachtens, insbesondere ob die Strangulierung oder die Schnittwunde den Tod herbeigeführt; 3. auf Bornahme des Totalaugenzeichens an dem Aufhängungsorte und Beugigungsprobe auf Distanz mit dem Zeuger. Besat unter Zuziehung des Schwurgerichts; 4. auf Herbeischaffung und Konfrontierung des wegen Mordes verhafteten Wehrz. 5. auf Verlesung der vorgelegten 22 Gutachten von theologischen Fakultäten, Bischöfen und Gelehrten, welche darlegen, daß die jüdische Religion keinen Ritualmord kenne. —

Zwischen Rade und Glücksburg stießen Freitag morgen ein Personenzug und ein Güterzug der Kreisbahnen Fleusburg-Kappeln zusammen. Sieben Personen wurden verwundet, vier von ihnen schwer. —

Bei Schaerbeck unweit Brüssel stieß am Sonntag früh 3¼ Uhr der von Basel kommende Zug mit einem Güterzuge zusammen. Im erstgenannten Zuge, welcher aus drei Lugszügen zusammengestellt war, befanden sich 18 Reisende, von denen der größte Teil aus den Wagen sprang. Der Zugführer und ein Feizer wurden verwundet. Drei Wagen wurden zertrümmert. Die Ursache des Unfalls ist auf Nebel zurückzuführen. Von den Passagieren hat keiner Verletzungen davongetragen. Alle Reisenden setzten die Reise fort. —

Der Sonntag früh von Hamburg abgegangene Dampfer der Levante-Linie „Samos“ stieß bei Remmühlen im Nebel mit dem einkommenden Handelsdampfer „Stahled“, von Oporto kommend, zusammen. „Stahled“ wurde an der Backbordseite unter der Wasserlinie getroffen und aufgeschnitten. Es gelang denselben, sich aus dem Fahrwasser zu entfernen und südlich vom Lauenburger an Grund zu setzen. „Samos“ ist mit einer Beschädigung der Platten nach Hamburg zurückgekehrt. —

Eine epochenmachende Erfindung ist von einem dänischen Ingenieur gemacht worden, wodurch die Telephon-Verbindung mit dem Rhonographen hergestellt wird, so daß der Rhonograph das Telephonierte aufzeichnet, wenn derjenige, an den telephoniert wird, abwesend ist. Eine Aktiengesellschaft wird die wichtige Erfindung exploitieren. —

Vereine, Versammlungen, Vergnüger

Mittwoch, 25. Oktober:

Naturheilverein Budau. Frauen-Vortrag abends 8 Uhr im „Thalia“. Glasarbeiter-Verband, Filiale Salze-Westerhüsen. Abends 8 Uhr Mitglieder-Versammlung bei Lauch in Fernerleben.

Donnerstag, 26. Oktober:

Musik-Verein „Concertia“ Fernerleben. Jeden Donnerstag 8 Uhr Übungsstunde bei der Wwe. Lauch.

Briefkasten.

Nach Burg. Rosa Lugsenburg wohnt in Friedenau bei Berlin. Die Straße ist uns unbekannt. Wegen der zweiten Adresse wenden Sie sich an den Vormwärts. —

Richard Neumann, Buckkau

offert ausnahmsweise billig:

Knabenjagdwesten	Stück 75 Pfg.	Kinderbarchentbeinkleider	Stück 18 Pfg.
Herrnjagdwesten	Stück 125—650	Damenbarchentbeinkleider	„ 58
Braune Arbeitsjacken	Stück 98	Halbseidene Kinderhalbstücher	„ 9
Herrnbarchenthalsstücher	„ 17	Barchentschlafdecken	Stück 45 u. 98
Normalherrenbeinkleider	„ 85	Umgeschlagetücher	Stück 65
Rote Herrentaschentücher	„ 10	Gestrickte Kindermüchchen	„ 16
Normalherrenhemden	„ 58	Bettzeuge, volle Breite	Meter 21

Reellste Bezugsquelle Buckaus bei anerkannt kulantester Bedienung.

Gebrauchte und neue eiserne Defen **Große öffentliche Volks-Versammlung**

Kanonenöfen, Kochplatten, Ofenrohre, Ofenknie, Kofte und Feuerthüren verkauft billig
Fr. Hentrich, Magdeburg-Neustadt, Neuhaldenslebenstraße 46. 2916

Dienstag, den 24. Oktober 1899, abends 8 Uhr
im **Dreikaiserbund, Gr. Storchstr.**
Tages-Ordnung:
1. Der wissenschaftliche Niedergang der deutschen Sozialdemokratie.
(Referent: Rudolf Lange, Lübeck.)
2. Freie Diskussion.
Der Einberufer.
R. Herrmann, Schöningerstraße 33/34. 855

Neu eröffnet! Blumengeschäft. Neu eröffnet!
Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am **Sonnabend, den 21. Oktober cr.** hier selbst **Breiteweg 117 ein Blumengeschäft** eröffne.
Kränze, Bouquets und Blumen-Decorationen jeder Art werden sofort geschmackvoll und preiswert angefertigt.
Langjährige Erfahrung, erworben in renommierten Geschäften, steht mir zur Seite und bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.
Magd.-Eudenburg, im Oktober 1899.
Hochachtungsvoll
Martha Hellwig.
2927

Gr.-Ottersleben.
Feste Preise! Lieferung frei!
Möbel, Spiegel und Polsterwaren
empfehle unter Garantie äußerst billig.
Karl Thom
Tapetier und Dekorateur.
Neu eröffnet!
Großes Lager nussb., birch., kief.
Möbel, Spiegel und Polsterwaren
(eig. Werkstatt) unter Garantie. Transp. d. d. Geipann fr. 2559
Fr. Schmidt, Tischlermeister
Buckau, Schönebeckerstr. 16
— schräg gegenüber der Kirche. —

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften
Unentgeltliches Auskunftsbureau
Kleine Klosterstraße 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts.
Fernsprech-Anschluß 1409.
Geöffnet: Vormittags 9—1 Uhr, nachmittags 3 1/2—7 1/2 Uhr.
Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Krankenversicherung, Privatfachen, Armenrecht, Mietverhältnisse, Dienstboten-, Lehrlings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.
Gesucht werden:
Dienstag bei 15 Mark Lohn und freier Station, Tischler auf Bau, nussbaum und birchene Möbel, Zwicker und Schuhmacher auf Schoharbeit, Schneider auf Röcke und Tagelöhner, Drechsler, Klebner, 2 Cigarrenarbeiter (Selbst- und Widelmacher), Bau- schlosser und Schmiede auf Beschlag und Wagenbau.

Die Leder-Handlung von Carl Julius Braun
Buckau, Schönebeckerstraße Nr. 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. 625

Empfehle
mein reichhaltiges Lager
in
Bettfedern, Wäsche, Leinen Gardinen
Weiß- und Wollwaren.
Marie Müller
Inh. Ernst Richter
Neuhaldenslebenstraße Nr. 42.

Stadt. Arbeitsnachweisstelle
unentgeltlich. Bei der Hauptwache Nr. 5
Fernsprechanschluß: Rathaus Nr. 2150—2155.
Männliche Abteilung: 8—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm.
Weibliche 10—12 4—7
Es werden gesucht:
Männliche Abteilung:
Arbeiter, Haus- und Laufburschen, Kutsher, Ackerknechte, 1 herrschaftl. Diener nach Berlin, Möbeltischler, Drechsler, Schuhmacher.
Weibliche Abteilung:
Arbeitsfrauen und stellungsuchende weibliche Personen aller Berufe und Stände für häusliche und gewerbliche Arbeiten.

Därme-
Leber- u. Gewürz-Handlung
von **H. Reich**
Magdeburg
Wilhelmstr. 15.
Fernsprecher 1236.

Billigste Einkaufsquelle!
Herren-Winter-Paletots
neu und getragen.
Herren- und Knaben-Mäntel, Winter-Joppen, neue moderne Anzüge, einzelne Jacketts und Hojen, sowie sämtliche Arbeits-Garderoben 2570
sind in großer Auswahl eingetroffen und gebe sämtliche Sachen zu bekannt billigsten Preisen ab.
Max Herzberg
Schwenstraße 1, 1 Tr.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren
zu ganz billigen Preisen unter voller Garantie empfiehlt
2645
H. Hahnwald
W.-Eudenburg, Br. Weg 51.
Dampf-, Kur- u. Bade-Anstalt
Gr. Schulstr. 4, 1 Tr.
Einzelzellen-System.
Sämtliche Bäder des Naturheilverfahrens und elektrische Anwendungen. Bier- rant aller Krankentassen. Geöffnet von 8—8 Uhr, Sonntags bis 12 Uhr.
Herzliche Sprechst. Dr. med. Grünberg von 3—4 Uhr.
Dabei auch zu haben:
Bilz-Nährsalz-Schokolade à 1 Pfd. 1.40 Mk.
Katak à 1/2 „ 1.40 „
Dr. med. Prager's Nährsalz-Café-Katak à 1/2 Pfd. 1 Mk. 2624

Vogt's Schauf- und Speise-
Wirtschaft,
Klosterstraße 21. 2721
Kräft. bill. Mittag- u. Abendtisch.
* Kleiner 4-rädiger Rohrwagen billig zu verkaufen Heiserberg 4, 1 Tr.
* Ein junges Mädchen zur Aufr. für Fern. gesucht am Weinhof 14, d. 3 Tr.

Die Aerzte sind
ganz erkannt über die Erfolge des **Karl Koch'schen Nährzweibacks**. Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, kräftet Knochenbau und ist wegen seines hohen Nährwertes geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung, als: **Strophulose, Krüppeln, Darm- katarrh, Rhachitis, Knochenfrankheiten** usw. zu schützen. In Düsen und Paketen zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. Verkauf nur allein echt in Originalpackung bei:
Haupt-Depot: **Ad. Haeuber Nchl., W. Lamm jr., Tischlerstraße**
Wwe. Matthias, Berlinerstraße 25, Magdeburg-Eudenburg;
H. Starkloff, P. Markowski, Seifend-Druckerei, Magdeburg-Neustadt;
H. Nachtwey, Schmidstr., Gust. Graf, Friedrich Paul, Breiteweg 101, Dresdner-Handlung, G. Wehmeyer, Semmerin-Druckerei, Sudau; E. Pensky, Reimarstraße, Staßfurt;
F. Hedicke, F. M. Kilian, Wachtel- weg 19, Fr. Henkel, C. Nauke, Schönebecker- Semmerin-Druckerei, Gustav Minkus, F. M. Kilian, Seifend-Druckerei 13, C. Nauke. 39

Sämtliche Modezeitungen
abonniert man in der
Buchhandlung Volksstimme.
* **H. Hartmann** z. Geburtstag ein donn. Hoch. Mensch ärgere Dich nicht! S. S.
* **H. Hartmann** z. Geburtstag ein donn. Hoch. Nicht so'n schmales Holz! D. P.
* **Fermann Hartmann** die besten Glückwünsche! Männe Kopfleisten. D. P.
* **W. Lübecke** zur silbernen Hochzeit ein dreifaches Hoch! F. S.

Herren-Krawatten
in großartiger Auswahl empfiehlt 2685
Bazar Magdeburg
Jakobs- und Petersstraße-Gaße
Filialen: Buckau, Nienmstraße 1,
Wilhelmstadt, Annastraße 2.

Küchenzettel der Magdeburger Volkstüchen
Hauptwache 5 und Schmidstr. 61.
Dienstag: Bohnensuppe mit Rindfleisch.
Mittwoch: Weißkohl mit Hammelfleisch.
Donnerstag: Linsenjuppe mit Rindfleisch.
Freitag: Brauntöhl mit Salzkartoffel und Würstchen.
Sonnabend: Reisuppe mit Rindfleisch.
Große und Kinder-Volkstüchenmarken sind für Vereine und Herrschaften zur realsten Unterstützung für Notleidende von 12—2 Uhr in den Volkstüchen: Hauptwache 5, Neustadt, Schmidstr. 61 zu haben.
* Ein tüchtiger **Widelmacher** wird gesucht Wilhelmstraße bei Karl Kees.
* Anständiges Logis, separ. Aufg., billig **Bismarckstraße 38, S. 1 1 Tr.**
* Für 2 junge Leute ein freundliches Logis zu vermieten Eudenburgstr. 55, im Laden.
* **Freundliches Logis Grünstraße Nr. 14a.**
* Anständiges Logis mit guter Kost sofort! **Schöningerstraße 4, d. 1 Tr. 866**
* Anständiges Logis zu vermieten bei **Replaf, Schöningerstraße 67, d. 2 Tr.**
* Anständiges Logis sof. zu vermieten **Sudau-Magdeburg, Martinstr. 9, 1. links**

Spar-Verein „Insel“, Buckau.
Sonnabend, den 28. Oktober 1899:
Herbst-Vergnügen
bestehend in Ball und komischen Vorträgen unter Leitung der Arbeiter-Gesangsvereine Sudau
im Saale Friedrichsplatz, Leipzigerstraße.
— Anfang 5 Uhr. —
Güte, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.
Ergebenst ladet ein
Der Vorstand. 2942

Wichtig für Hausfrauen!
Gustav Greve
Osterode am Harz
Wollwarenfabrik
Wolle und alle Wollfachen
zur Umarbeitung an und empfiehlt seine im Drogen sehr vorzüglich bewährte besonders feine Wolle:
Hausfleiderstoffe, Damenloden für Sommer- und Hausstoffe für Herren- und Knabengarderobe, wollene Schals, Reize und Facedecken. Billige Preise. **Neuherstellung.** **Kaufherbeizung.** **Kostenfreie Veranlassung erfolgt in Magdeburg durch Frau Th. Beckmann, Breiteweg Nr. 15, Umgang Büdinge und Frau Chr. Beckmann, Magdeburg-Klosterstr. 2, 1. links. 865**

Möbel, Spiegel und Polsterwaren
wie in Berlin am billigsten
C. Dittmar, Tischlermeister
Zw.-Klosterstraße 26. 770 867

Stadt-Theater.
Montag, den 23. Oktober 1899:
Zring.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Th. Körner.

Cirkus-Theater.
Lona Barrison
hatte seiner Zeit nicht den Erfolg, wie in reuenter der kleine Kolold **Helwig Döring.**
Jeden Ab. **Humoristischer Weisfall des Les Her. **Edes Durvals** Baroness **Hohenberger.**
Vorunges. **günstig.**
Der Cirkus ist, ut gezeigt und bietet einen wie ich angenehmen Aufenthalt.**

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres kleinen unbegrabenen Lieblinges sagen wir allen denen, die den Sarg so reich mit Blumen schmückten, unsern herzlichsten Dank.
Otto Schiffmann und Frau
nicht Kindern.

Am **Dienstag, den 24. Oktober, abends 8 1/2 Uhr**
sind Frau **Beyer** mit **Borghardel, Rennerin** der **Kantonskünde**, in **Magdeburg** **Konstant, milderer Saal, einzu-**

Frauen-Vortrag
halten über das Thema:
Unterleibs-Krankheiten.
Alle Frauen und erwachsenen Mädchen laden herzlich ein
Der Kurheilverein Friedrichs-
2941

Öffentl. Versammlung
aller in
Verkehrsgewerbe beschäftigten Personen
als **Kutscher aller Art**
sowie besonders der im Betrieb der elektrischen **Straßenbahn** beschäftigten Personen
am **Sonnabend, den 28. d. Mts., abends 9 Uhr**
in **Sudenburg, Irbitzer Kirchhale, Schöningerstraße 28.**
Tages-Ordnung:
1. Die Gefahren der elektrischen Straßenbahn für den öffentlichen Verkehr im allgemeinen, sowie für die in diesem Betrieb beschäftigten Personen im besonderen. Referent: **Kollege Schmidt-Scipio.** 2. Freie Aussprache. 3. Berichtendes.
Der Vertrauensmann. 2940

Burg. Burg.
Öffentliche Bauhandwerker-Versammlung
Dienstag, den 21. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
im **„Hofjäger“ zu Burg.**
Tages-Ordnung:
1. Der **Bauhandwerker-Verein** und der **Bauhandwerker-Verein** im allgemeinen. Referent: **Genosse J. Heintze-Gundung.** 2. Freie Aussprache.
2. **Bericht** und **Berichtendes.**
3. **Die** **Bauhandwerker-Verein** im allgemeinen. Referent: **Genosse J. Heintze-Gundung.** 4. Freie Aussprache.
5. **Bericht** und **Berichtendes.**
Der Vertrauensmann. 2940

